



Herausgeber: Institut für Praxisforschung

Informationsblatt zur Einordnung des Diploms der Akademie für anthroposophische Pädagogik (AfaP) sowie zu den beruflichen Perspektiven für Absolvierende der Lehrerbildung (LB).

Art des Diploms:

Offizielles Waldorfdiplom der Akademie für anthroposophische Pädagogik (AfaP). Der Abschluss erfolgt auf Bachelor-(BA-)Niveau und umfasst 180 ECTS. Das Diplom kann als vollwertiges Lehrdiplom beurteilt werden.

Staatliche Anerkennung:

Das Diplom ist nicht pauschal staatlich anerkannt. Eine Anerkennung als gleichwertig kann im Einzelfall durch die kantonale zuständige Behörde erfolgen.

Geltungsbereich (Schulen / Schultypen) Das Diplom berechtigt zum Unterricht an Rudolf-Steiner-Schulen. Ein Einsatz an staatlichen Schulen ist im Einzelfall möglich und abhängig von der individuellen pädagogischen Befähigung sowie dem individuellen Kompetenz- und Praxisnachweis. In der Regel betrifft dies die Primarschulstufe in der Funktion als Klassenlehrperson.

Stufen und Fächer:

Das Lehrdiplom gilt für die Primarschulstufe und grundsätzlich für alle Fächer des Klassenlehrers. Ausgenommen sind Fächer, die einen spezifischen Fach- oder Zusatznachweis erfordern.

Bewerbung an staatlichen Schulen:

Absolvierende können sich mit dem AfaP/LB-Diplom an staatlichen Schulen bewerben. Die Einstufung sowie die Entscheidung über ein befristetes Arbeitsverhältnis liegen im Ermessen der Schulleitung in Absprache mit dem zuständigen Volksschulamt.

Befristete Anstellungen:

In Zeiten von Lehrkräftemangel können befristete Anstellungen über ein Jahr hinaus verlängert werden, um den schulischen Bedarf zu decken.

Lohnniveau und Erfahrungsstufe:

Die Einstufung auf dem Lohnniveau sowie die Berücksichtigung ausserschulischer Berufserfahrungen und von Unterrichtstätigkeit an Privatschulen variieren je nach Kanton. Die Entscheidung darüber liegt bei der Schulleitung in Absprache mit dem Volksschulamt.

Fragen und Anfragen zur individuellen Einschätzung eines Diploms oder für ein Gutachten können direkt ans Institut für Praxisforschung (Dr. Thomas Stöckli) gerichtet werden.

ts/17.01.26